

Zur Lage im Industriegebiet.

Berlin, 24. April. Zu einer lebhaften Debatte kam es dem „Mittl.-Uhr-Abendblatt“ zufolge im Reichskabinett über die zu treffenden Maßnahmen zur Herstellung normaler Zustände im Ruhrgebiet. Trotzdem von militärischer Seite darauf gedrungen wurde, den Einmarsch der Reichswehr südlich der Ruhr vorzunehmen und dafür ein umfangreiches Material dem Reichskabinett vorgelegt wurde, ist das Reichskabinett zu dem Entschluß gekommen, den Einmarsch südlich der Ruhr nicht vorzunehmen, sondern die weitere Entwicklung der Lage im Bergischen Land abzuwarten. Kurz nach Schluß der Reichskabinettsitzung traf ein Telegramm des Oberpräsidenten von Düsseldorf in der Reichskanzlei ein, in dem mitgeteilt wird, daß ein gewaltfamer Umsturz von linksradikaler Seite in nächster Zeit bevorstehe und der sofortige Einmarsch der Reichswehr in das Gebiet südlich der Ruhr dringend verlangt wird. Das Reichskabinett hat trotz dieses Telegramms eine Verrückung seines Entschlusses nicht für nötig erachtet.

M. Berlin, 25. April. Die in diesen Tagen verbreiteten Gerüchte über neue kommunistische Umtriebe im Ruhrrevier sind unzutreffend. Wie die Telegraf-Union meldet, liegen Berichte vom Staatskommissariat in Münster sowie den übrigen örtlichen Verwaltungsbehörden vor, nach denen von der Bildung einer neuen Roten Armee nicht die Rede sein kann und daher kein ernstlicher Anlaß zu irgendwelchen Besorgungen vorhanden ist. Hier und da im Bergisch-Märkischen Land entzündete Bewegungen sind geringfügig und auf die dortige politische Stimmung der Bevölkerung zurückzuführen.

Wir wollen wünschen, daß die Regierung recht behält, wenn sie der Ansicht ist, daß die Nachrichten über neue kommunistische Handstreich übertrieben sind. Wir wissen allerdings nicht, in welchem Sinne die Regierung die Warnungen als „lindend“ hinstellt. Warnende Stimmen werden doch nur auf Grund einfacher Tatsachen erhoben, nämlich, daß ein großer Teil Waffen, Munition und sonstigen Kriegsmaterials nicht abgeliefert ist, sich also in unrechten Händen befindet, und daß mithin das Gebiet südlich der Ruhr ein Herd dauernder Beunruhigung für die friedlich arbeitende Bevölkerung ist.

Für den Schutz des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Eine dringende Anfrage der Deutschen Volkspartei weist auf die Gefährdung der Ordnung und Sicherheit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hin, welche durch die Zurückziehung der Reichswehrtruppen, Entlassung der Einwohnerwehren, die mangelhafte Waffenabgabe und Verletzung der Aufsicht über die Waffenabgabe an einseitig zusammengefasste Ordnungsausschüsse entstehen. Die Fraktion fragt, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um Leben und

Eigentum der Bewohner zu schützen und das Fortbestehen der verfassungsmäßigen Zustände zu gewährleisten.

Die Opfer der Kämpfe am Kanal.

Mit welcher Heftigkeit die Kämpfe am Kanal bei Horst-Emscher und Bottrop an den beiden Ostertagen sich abgepielt haben, zeigt die große Zahl der Toten und Verwundeten, die die Reichswehrtruppen dort zu verzeichnen hatten. Nach einem Nachruf des Kommandeurs v. Loewenfeld in Gladbeck sind am Ostermontag und Osterdienstag nicht weniger als 30 Mann der Reichswehr in den Kämpfen bei Bottrop und Horst-Emscher gefallen. Außerdem wurden schwer verwundet und teilweise durch Dum-Dum-Geschosse zum Krüppel gemacht: 8 Offiziere und 49 Unteroffiziere und Freiwillige. Schon während der Kämpfe um Wiesel wurde bekannt, daß die Spartakisten-Gruppen in großen Mengen Dum-Dum-Geschosse verwendeten und von Seiten der Revolutionäre ist das auch nicht bestritten worden. Jetzt ist diese Tatsache also auch noch amtlich festgestellt worden.

—0000—

Die Entente warnt vor neuen Putsch.

Angeichts der jüngst umlaufenden Gerüchte über die Möglichkeit eines neuen Putsches haben die Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien, die gegen jeden antidemokratischen Anschlag sind, ihre Geschäftsträger ermächtigt, dem Minister des Auswärtigen zu erklären, daß die Regierungen eine deutsche Regierung, die nicht geneigt sein würde, den Friedensvertrag genau auszuführen, in keiner Weise dulden könnten. Jede Wiederkehr einer revolutionären Bewegung, ebenso wie jeder Wiederaustritt von Unruhen würden nur das Ergebnis haben, die Maßnahmen zur Begünstigung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Verpflegung Deutschlands zu verzögern oder sogar unmöglich zu machen, während andererseits die alliierten Regierungen versprochen haben, derartige Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.

—0000—

Die Lage in der Nordmark.

Deutscher Appell an die Einsicht der Dänen.

Die „Hamburger Nachr.“ melden aus Flensburg: In den hiesigen Blättern erscheint heute ein Aufruf an das dänische Volk, der von der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Partei, der Schleswig-Holsteinischen Landespartei in Flensburg erlassen worden ist. Es heißt darin u. a.: Der Wille der Mehrheit der Bevölkerung der zweiten Zone muß, gemäß dem Friedensvertrage, maßgebend sein. Die dänische Minderheit ist nicht gefährdet, die Gesetzgebung der deutschen Republik hat auf nationalpolitischem Gebiet alle Ausnahmestimmungen beseitigt und ist bereit, der dänischen Sprache und Kultur alle Freiheiten zu gewähren. Die unterzeichneten politischen Verbände der Stadt Flensburg weisen die Forderungen der dänischen Chauvinisten, welche die zweite Zone Dänemark einverleiben wollen, auf das schärfste zurück und erwarten von der Redlichkeit und politischen Klugheit des dänischen Volkes, daß auch dieses solche Forderungen verwirft und daß es keiner Lösung der Grenzfrage zustimmt, die, anstatt den alten Haß zwischen Deutschen und Dänen zu schlichten, den Kampf heftiger als je entbrennen lassen würde.

Blanche hatte die Kranke neu geputzt. Sie legte Barett und Mantel ab und reichte beides der Wärterin. „Sie haben sich für meine arme Mary förmlich aufgeopfert, Miß Dubley; Dr. Groosel hat mir auf der Station bereits davon gesprochen. Seien Sie vielmals bedankt. Und nun schenken Sie sich eine Stunde der Erholung; ich werde Sie einweilen hier verweilen und Ihnen klingeln, wenn ich Ihrer bedarf.“ In dem hohen gewölbten Korridor verhallen die Schritte der sich Entfernenden.

Lady Holday lächelte. Totenstille in dem kleinen, nach drei Seiten freien Ausblick gewährenden Turmgemach. Vom Dachgeschoß her vernahm man deutlich den harten Bodenbelag der dort untergebrachten Schlafzimmern, draußen auf der Bucht lagob und drängte sich das Treiben und erfüllte die Luft mit seinem Dröhnen und Klirren und Schmettern. Wochenlang hatte des Winters Silberdurchwirte Standarte geklattert über Strand und See und all den anstehenden Landstrichen und Gewässern. In der verlassenen Nacht nun entsann sich Frau Kane, die ewige See, der ihr innewohnenden, ungewaltigen Kraft und fand, es sei ihrer unwürdig, noch länger des eingepanzerten drückendes Joch zu tragen.

Die blühenden Bräuen, die der Gestirne im Hermelin geschlagen hatte über Buchten und Flüsse und Häfen, barsten unter ihrem Anprall mit donnerähnlichem Schreien. Stolz setzten sich die graubraunen Eisschollen in Marsch, die Flusläufe hinab dem offenen Meere zu, bis ihnen der Flußstrom ein gebieterisches Halt gebot. Da trieben sie wieder rückwärts und speerten der nachrückenden Armee der Rame-raden den Weg, türmten sich übereinander zu langgestreckten, trübsigen Mauern, stürzten wieder in sich zusammen, schoben und stießen sich in furchterlicher Enge, und es war in den Buchten ein unentwirrbares Chaos.

Die Westrom hatte mit großen, glänzenden

Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Ostibirien.

Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer „Capetown Maru“ mit deutschen Kriegsgefangenen aus Ostibirien wird es Wladiwostok Ende April verlassen, es verbleiben dann nur noch vierhundert deutsche Gefangene östlich des Baikalsees.

Der deutschen Fürsorgekommission in Wladiwostok ist es gelungen, Verbindung mit den Lagern in Mittelibirien aufzunehmen. Die ersten tausend Mann aus der Gegend von Irkutsk werden voraussichtlich im Juni in Wladiwostok eintreffen, um von dort auf dem Seewege abtransportiert zu werden. Es besteht die Möglichkeit, daß es der Kommission gelingen wird, Briefe und Pakete für die deutschen Kriegsgefangenen in Mittelibirien zu vermitteln. Ende April wird der Dampfer „Alme Maru“, Ende Mai der Dampfer „Ranhar Maru“ aus Hamburg nach Ostasien abgehen. Postsendungen mit der Aufschrift „Für Dampfer nach Ostasien“ und der Adresse des Kriegsgefangenen sind an die Dienststelle der Admiralität in Hamburg zu senden. Eine Gewähr für sichere Ankunft der Postsendungen kann natürlich nicht übernommen werden.

—0000—

Die Forderungen des Landwirtschaftsrates.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hat zum Wirtschaftsplan für das Erntejahr 1920-21 folgende Entschlüsse angenommen: Die Bewirtschaftung des Getreides muß sich auf eine Umlage beschränken, die der minderbemittelten Bevölkerung den Bezug einer täglichen Ration sofort sichert, den Betrieben aber aus der eigenen Ernte mindestens soviel übrig läßt, als sie zum eigenen Verbrauch und zum Wiederaufbau nötig haben. Das umlagefreie Getreide ist dem Erzeuger zur bestmöglichen Verwertung zu belassen. Die Schweinewirtschaft ist freizugeben, die Bewirtschaftung des Rindviehes soll in kürzester Zeit aufgehoben werden. Schweinezucht ist nach Möglichkeit zu fördern. An den Landwirtschaftsminister ist eine Dringlichkeitsabgabe, worin Einspruch dagegen erhoben wird, daß der 6. Ausschuss der Nationalversammlung den deutschen Landwirtschaftsrat als wahlberechtigten Körper zum vorläufigen Reichswirtschaftsrat gestrichen hat.

—0000—

Aus Stadt und Land.

** Schwerie, 26. April.

** (Bessere Versorgung des Ruhrreviers.) In einer Besprechung der Reichsstellen mit den Vertretern der größeren Kommunalbehörden des Ruhrreviers haben die Regierungsvertreter die vorzugsweise Belieferung des Ruhrgebietes mit Lebensmitteln zugesichert. Der rheinisch-westfälische Kohlenbezirk soll danach an erster Stelle (und nicht wie bisher an dritter Stelle, nach Berlin und Sachsen) stehen. Alle aus dem Auslande eingeführten Lebensmittel dienen also fortan zunächst für die auskömmliche Versorgung des wichtigsten Arbeits- und Wirtschaftsgebietes Deutschlands.

** (Wärmer Sommer.) Der Frühling des Jahres 1920 war, was die Durchschnittstemperatur im Mittel anlangt, der wärmste Frühling seit 1822. Seit 165 Jahren kennen wir nun regelmäßige

Wetterbeobachtungen und Temperaturmessungen. In diesen 165 Jahren ist es nur viermal der Fall gewesen, daß der März so außergewöhnlich warm verlief wie dieses Jahr. Da in allen diesen warmen Frühlingssjahren auf den warmen Frühling ein nicht minder warmer Sommer folgte, ist mit ziemlicher Sicherheit zu schließen, daß wir auch 1920 einen recht warmen Sommer, zum Teil vielleicht mit Trockenheit verbunden, zu erwarten haben.

** (Das Inkrafttreten der neuen Postgebühren.) Die neue Postgebühren-Ordnung, über deren Einzelheiten wir bereits berichteten, wird nunmehr in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung zur ersten Lesung vorgenommen werden. Ueber das Inkrafttreten der neuen Tarife wird, vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung, folgendes mitgeteilt: Es ist beabsichtigt, nur die Erhöhung der Brief- und Paketgebühren am 1. Mai einzuführen. Der neue Zeitungsposttarif und die erhöhten Telefon- und Telegraphengebühren sollen dagegen frühestens am 1. Juli in Kraft treten, um den Inhabern von Fernsprechanlagen die Möglichkeit rechtzeitiger Abmeldung zu geben. Die Fernsprechnutzer müssen sich bis zum 15. Juni schriftlich melden, ob sie zum 1. Juli kündigen wollen.

** (Die Waldbesuche.) In diesem Jahre in den sauerländischen Bergen sehr frühzeitig und mit seltener Ueppigkeit eingetreten, so daß, wenn die Kälte keinen verderblichen Einfluß ausübt, mit einer reichen Ernte zu rechnen ist.

** (Der Wohnungsmangel) soll durch Erweiterung der Pflicht zur Beschaffung von Wohnungen durch die Gemeinden abgeholfen werden. So ist im Ausschuss der Nationalversammlung ausgesprochen worden. Aber diese Baupflicht, der sich wohl ohne Grund keine Stadt entzieht, ist leichter ausgesprochen, wie verwirklicht, denn selbst Geld allein tut es nicht. Worauf es ankommt, das sind die Baumaterialien, die erst dann gekauft werden können, wenn sie da sind. Und hierzu gehört wieder die Kohle in ausreichender Menge. Selbst mit den höchsten Söhnen der Ziegeleien, der Zementfabriken sind deren Produkte nicht zu beschaffen, wenn nicht die Kohle als Kraftmittel angesehen wird. Baupflicht zur Beschaffung von Wohnungen ist also richtiger zu überlegen mit Reichspflicht zur pünktlichen Lieferung der erforderlichen Kohlenmenge. Dann gibt es Unterkunft, wo sie gebraucht wird.

** (Gastspiel Magda Werth-Malkanz.) Der Vermittlung der hiesigen Gewerkschaften dankt unter theaterliebendes Publikum zwei hochinteressante Aufführungen, wie sie in solch künstlerischer Vollendung — wenn man von den mehr als bescheidenen Bühnenverhältnissen absteht — in den letzten Jahren hier nicht gegeben wurden. Am Samstagabend ging im dichtbesetzten Saale „Im Reiche des Wassers“ Willenbruchs „Häubenlerche“ und gestern bei nicht minder gutem Besuch Sudermanns Meisterwerk „Heimat“ über die Bretter. In beiden Stücken war Frau Werth, die in unserer Stadt von früheren Gastspielen her bestens bekannte Tragödin, die Vertreterin der Hauptrolle, und bot sowohl als Lene in der „Häubenlerche“ in ihrer naiven Natürlichkeit, wie auch als Magda in der „Heimat“, die durch ihre eigene Persönlichkeit etwas in der Welt geworden ist, Proben ihrer ausgereiften Künstlerkraft. In beiden Rollen verstand sie es meisterlich, das Publikum in ihren Bann zu ziehen, und durch ihr ganz hervorragendes Spiel auch auf ihre Partner lebendig einzuwirken. Höhepunkt ihrer dramatischen Gestaltungskraft war ihre große Aussprache mit dem Reg.-Rat Keller (Friedemar Becker), dem Zerstreuten ihrer

am Horizont ihres Daseins zu sammeln schien, das war es, was ihre Pulse fliegen ließ vor banger Erwartung.

„Es ist, wie ich sage, meine liebe Blanche.“

Meine Sinne waren nie klarer wie jetzt.“ Und während draußen das Strahlen und Blitzen in dem Gise erlosch, das fahle Sonnen-scheibchen hinabtauchte in das weißblühende Meer, und die hereinbrechende Dämmerung in grauem Nebelkleide über die Buchten schlurte, rann in einstimmigem Gemurmel von den Lippen der Westrom das Bekenntnis einer ungeheuerlichen Tat.

„Dein Jammer zerriß mir das Herz. Ich wollte und mußte dich glücklich leben an der Seite des von dir geliebten Mannes. Doch wie es anfangen, wie es anfangen? Und in einem Duzend bang durchwachter Nächte kam mir Rat; William Orth, der war mein Mann. Er hatte kurz nachher seinen Frau, sein Kind, seine Stellung verloren und lag seit Wochen in meinem Logierhaus — ohne Mittel, ohne Aussichten auf Besserung, verzehrt von einer brennenden Sehnsucht nach seiner deutschen Heimat. Erst weil ich mich nicht weigerte, bald brachte ich mit jahrelanger Schuldhaft, bald ließ ich eine Handvoll blauer Guineen vor seinen hungernden Augen tanzen, und zuletzt wurde er mir. Drei Wochen lang lagen wir auf der Lauer, bis das Glück uns günstig war. Ich hatte das eitle Frauenzimmer von Kindermädchen übernommen, er half dem verlassenen Wagen ein wenig nach. Ein kleiner Anstoß und er rollte die Böschung hinab, der Weg zur Lady war für dich frei.“

Die Westrom hielt erschöpft inne. Angstvoll starrte sie auf die Lady, die noch immer vor ihrem Bette lagerte, das Gesicht in den Kissen vergraben, wie vom Fieberfrost geschüttelt und an allen Gliedern bebend.

(Fortsetzung folgt.)

Taifun.

Roman von Heinz Emons.

43)

(Nachdruck verboten.)

Neben das durchfurchte Gesicht der Westrom huschte ein Freudenblitz.

„Gottlob, daß Sie gekommen sind. Nun wird alles noch gut werden. Ich werde sterben in dem schönen Bewußtsein, Ihnen bis zum Ende zu gedenken.“

Lady Holday schloß Lady Blanche der alten Amme mit einem Kuß den Mund. „Nicht Sie, liebe Mary, nicht Sie; bitte, du, wie einst. Und dann rede nicht vom Sterben. Du wirst leben, du wirst gesund, du darfst deine Blanche nicht verlassen.“

Barthold Friedrich Mary Westrom mit der Rechten über die von der Kälte geröteten Wangen der Lady.

„Du bist noch ganz das gute Kind von früher, liebe Blanche. Ich kenne keinen fehnlicheren Wunsch, als noch recht lange mich an deinem Glück zu erfreuen. Allein ich fühle, meine Tage sind gezählt. Und nun —“

Sie hielt plötzlich inne, und Lady Holday bemerkte, daß mit einemmal einige kleine, blaue Blutstropfen auf den bleichen Lippen erschienen. „Angstvoll tief sie nach der birstet zurückgetretenen Wärterin, nach Eis, nach einem Arzt.“

Doch die Westrom wehrte ab. „Es sei nicht schlimm, der kleine Anfall habe nichts zu bedeuten. Nur die Freude, die Aufregung hätten ihr ein wenig zugefügt; das einzige, um was Sie bitte, sei ein Stüchchen Eis.“

„Sagte die Pflegerin zu entzernen, Blanche, küßte sie, während die Lady sich um sie bemühte; „was ich die zu sagen habe, ist von größter Wichtigkeit und duldet keinen Aufschub.“

Herren- u. Knaben-Kleidung

kanten Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma
Ostenhellweg 23 (gegenüber I. Fischer in Dortmund).

A. Eick & Comp.

Dortmund).

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die Heilmittel der röm.-kath. Kirche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahnschaffner a. D.

Anton Nolte

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Berlinhausen, Nehm-Hüsten, Silbach, Fröndenberg, Kley, 24. April 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbhaus, Dortmundweg 11, aus statt. — Das Seelenamt ist Mittwoch früh 7 1/2 Uhr.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange uns-res teuren Entschlafenen, insbesondere den Vereinen für ihre rege Beteiligung, sowie Herrn Pfarrer Schaubus für die tröstlichen Worte am Grabe, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Ww. Joh. Schmücker u. Kinder.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9-12 und 2-5 Uhr.

Sonntag und Sonntags nur in dringenden Fällen.

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Bez. Vertreterin der Falke-Heilweise.

+ Geschlechtskrankheit! +

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, früher auch veralteter Ausfluss, heilung in kurzer Zeit ohne Schmerzen u. jegliche Eingriffe.

Syphilis, alle Geschwüre, ohne Schmerzen, Querschnitt, ohne Eingriffe, Mannesschwäche, über jedes b. drei Wochen für eine vollständige Heilung.

Über jedes b. drei Wochen für eine vollständige Heilung.

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77

Potsdamer Strasse 123 B. Sprechst. 10-11 Uhr.

Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Heilung erzielt werden kann.

Diese Woche eintreffend:

Grosse Sendung

Spargel.

Kaufhaus für Lebensmittel.

Segen Katarhe



Kneebusch

Reiseführer durchs

Sauerland

Siegerland, Waldeck

Oberhessen, Bergisches

u. Oberbergisches Land

mit 2 grossen Uebersichtskarten

vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr).



Eisenbahn-Verein
Schwerte u. Umgebung

5 V.

Zur Teilnahme an der

Beerdigung des verstor-

benen Mitgliedes

Schaffner a. D.

Anton Nolte

tritt der Verein am Dienst-

tag, den 27. April d. Jrs.

nachm. 3 Uhr am Em-

pfangsgebäude biers. an.

Um zahlreiche Beteil-

igung bitten.

Der Vorstand.

2491

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Beim Vorstand.

Bestellungen auf

Spargel

nehme entgegen. 2444

D. M. Heije.

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

2444

Carl Kühl

Salz-Niederlage der

Saline Königsborn.

Preis steigt!

Erhalte

worgen,

Dienstag,

eine Sen-

dung großer und kleiner

Salzschweine.

Wilh. Brauchmann

2492 Bahnhofstr.

3 Wochen altes

Ziegenlamm

zu verkaufen. 2480

H. Bohlenkamp, Wand-

hofen, Hagenerstraße 23 s

2 Paar auf erhaltene

Summe

(auch einzeln) zu verkaufen.

Zu erlangen in der Ge-

schäftsstelle. 2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

2476

Empfehle mich

als Näherin in

und ausser dem

Hause

2489 Moltkestr. 9, pt.

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489

2489